

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 10. Dezember 1902

**Abonnementpreis:**  
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80  
 Postwärtig . . . " 8 40  
 Halbjährlich . . . " 3 40  
 Vierteljährlich . . . " 2 50  
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 18  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Cassefelsen und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Einschickungsgebühr:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 St.  
 Für die Schweiz . . . . . 20 "  
 Für das Ausland . . . . . 25 "  
 Retikolen . . . . . 50 "

### Etwas von den Hühnern

In der „Monatsschrift für christliche Sozialreform“ (Basel, Petersgasse 84), berichtet ein hervorragender österreichischer Sozialpolitiker unter dem Decknamen Sempronius allmonatlich in überaus lehrreicher Weise über „sozialpolitische Tagesfragen.“ Wir heben aus seinem Artikel im Novemberhefte ein Kapitel heraus, das nicht nur für Oesterreich und Dänemark, sondern sicher auch für die Schweiz ansehnlich der drohenden Zollstrafe von hoher Bedeutung ist. Besonders möchten wir die Lesung auch den Bäuerinnen, Bauernschülern und allen Hühnermännern des Kantons dringend empfehlen.

In Oesterreich-Ungarn droht die Gefahr des Verlustes des Zuckereports. Nun würde der Wegfall des Zuckers als Exportartikel für Oesterreich-Ungarn volkwirtschaftlich einen Stoß ins Herz bedeuten, der um so empfindlicher ist, als ja auch der Export von Gerste und Malz durch die neue deutsche Zollpolitik empfindlich bedroht wird. Und so zerbrachen sich die Herren im Ackerbauministerium Oesterreichs die Köpfe; was nun? war die Frage, und so fanden sie, daß aus der Zahl Geflügeleier immerhin noch ein schöner Exportzuwachs zu schaffen wäre. Es wurde an sämtliche Länderstellen ein Erlaß des Ackerbauministeriums gerichtet, aus welchem ich folgende Stellen entnehme: „Die besonders wichtige Geflügelzucht ist in einzelnen Kronländern gegenüber andern Zweigen der Landeskultur rückständig geblieben. Die aus der landwirtschaftlichen Geflügelzucht erzielten Produkte bilden einen wichtigen Faktor der landwirtschaftlichen Einnahmen. Die Ausfuhr dieser Produkte hatte zwar in den letzten Jahren eine steigende Richtung, wird aber in neuester Zeit durch die wachsende Konkurrenz Rußlands, Serbiens und Italiens stark bedrängt.“

So spät kommt man erst zu dieser Erkenntnis der Rückständigkeit? Schon seit 1873 besuchte ich regelmäßig die Geflügel-Ausstellungen des Vereins für Geflügelzucht in Wien, und stets sprach ich meinem Freunde, einem Wacker des Vereines gegenüber mein Bekremden über die Armseligkeit der ganzen Ausstellung aus; es war diese, nicht bezüglich der Beschickung, sondern hinsichtlich des Arrangements sehr rückständig. Seit 1874 ist der Verein mit seiner Ausstellung in einem ehemaligen Praterwirthshaus etabliert. Die Ausstellung machte stets den Eindruck, als wäre man bei einem größeren Händler. „Wir bekommen zu wenig Subvention, um uns kümmern man sich nicht, und doch ist die Ausfuhr von Geflügelprodukten größer dem Werte nach als jene von Schlachtvieh und Pferden“, war die stete Klage. Erst die Zuckerkonferenz brachte wieder die Geflügelzucht an das Licht.

Der Erlaß des Ministeriums lautet weiter: „Die große volkwirtschaftliche Bedeutung der Geflügelzucht ergibt sich, selbst wenn von dem

bedeutenden Konsum des Hohl Inlandes abgesehen wird, durch eine Gegenüberstellung der Ausfuhr und der Einfuhr; so betrug z. B. im Jahre 1894 die Ausfuhr von Geflügel und Produkten der Geflügelzucht aus Oesterreich-Ungarn zusammen 53 1/2 Millionen Gulden (107 Mill. Kr.), welcher Summe nur eine Einfuhr von 9 2/10 Millionen gegenüberstand; es erzielte sonach die Geflügelzucht im Jahr 1894 durch den Export ein Aktivum von 44 Millionen Gulden (88 Mill. Kr.). Im Jahre 1900 ergab die Handelsbilanz bereits bei einer Ausfuhr von 69 6/10 Millionen Gulden eine Einfuhr von 19 1/10 Millionen Gulden (100 2/10 Mill. Kr.).

Dieses durch Mehr-Ausfuhr erzielte Aktivum verteilt sich auf:

Geflügel 7 4/10 Mill. Gulden, Eier 35 9/10 Millionen Gulden, Bettfedern 7 2/10 Mill. Gulden, andere Federn 2/10 Mill. Gulden.

Das Verhältnis, in welchem die beiden Staaten Oesterreich und Ungarn an dem Exporte participieren, ist 4 zu 5.“ Das Ministerium will nun laut Erlaß der Geflügelzucht erhöhtes Interesse zuwenden und die Ursachen ergründen, warum die Sache nicht so klappt, wie es — plötzlich das Ministerium wünscht. Dasselbe glaubt, daß eine Ursache darin liegt, weil der Groß Grundbesitz sich weniger mit Geflügelzucht beschäftigt, und diese mehr Sache des Kleinbetriebes ist. Ja hierin liegt der Kern. Weil aber viel zu wenig in die Verhältnisse des Kleinbetriebes eingedrungen wurde, überseh man da die Bedeutung der Geflügelzucht; der Bauer selbst war nicht organisiert, und wenn sich schon höhere Herren um Landwirtschaft kümmerten, so stiegen sie nicht zum Viertelheuer und Kleinhändler herab, und gerade diese zwei Gruppen der bäuerlichen Bevölkerung sind für Geflügelzucht wie geschaffen. Das Land Niederösterreich hat zwar eigene Landeswandlerlehrer angestellt, welche die Landleute über einzelne Berufsfragen aufklären sollten, es bestehen bereits seit Jahren landwirtschaftliche Lehrer, aber Wandlerlehrer und Lehrer sind dem Kleinen weniger zugänglich, und für den größeren Betrieb ist Geflügelzucht tatsächlich zu umständlich. An den Centralstellen hätten aber deren hohe Ziffern auffallen und auch anregen sollen. Welchen Eifer, Sorgfalt und Gelder pflegt die Regierung aufzuwenden, wenn irgend ein Industrieartikel gewonnen oder gehoben werden soll. Enquete, Reisen ins Ausland, direkte oder indirekte Subventionen — und mit Recht; aber was dem Industrialismus stromt, soll auch dem Landwirte geboten werden. Die Träger einer Organisation wären die Geflügelzuchtvereine gewesen; diese scheinen sich aber nicht der Gunst des Ackerbauministeriums zu erfreuen; dieses vermisst nur den Mangel einer genossenschaftlichen Organisation des Geflügel- und Eierhandels. Die Vereine arbeiten oft parallel, und „in einzelnen Fällen wirkt die Zucht von Sport-Geflügel schädigend auf die Zucht von Nutzgeflügel ein; die Mißerfolge liegen vielleicht

auch darin, daß die Abgabe von Bruteiern Zuchtgeflügel und Zuchtschlämmen zerstreut und zersplittert wird.“ sagt der Erlaß.

Die Vereine haben sich tatsächlich bemüht, das heutige gemeine Bauernhuhn durch neue Rassen zu ersetzen oder aufzufrischen; es ging dabei wie bei Aufforstung verlauseter Weingärten, man mußte hier und dort lange experimentieren und probieren, bis die für den Boden und die Gegend passende Art gefunden wurde. Das Ministerium scheint aber in seinem Erlasse Rassegeflügel und Sportgeflügel zu verwechseln; ersteres kann ja nur nützlich und nie schädlich auf Nutzgeflügel einwirken. Es ist da auch wie bei der Industrie; mehrere Maschinen werden um teures Geld aufgestellt, und öfters hat man Systeme beiseite geworfen, um neue zu versuchen, bis man endlich das passende gefunden hat. Aber wie viele Versuche macht die chemische Industrie? Es ist das alles auch Sport. Der sogenannte Geflügelportmann ist hier dem Gelehrten vergleichbar, welcher in seiner Stube studiert und theoretisch ausdenkt, in der Praxis führt die Sache dann der Industrielle ein. Der Sportmann ist hier am Plage, er darf durch kleinliche Eifersüchtelei nicht beiseite geschoben werden! (Schluß folgt.)

### Städgenossenschaft

**Bundesversammlung.** Als Hauptgeschäft behandelte der Ständerat letzte Woche das Budget pro 1903. Nach demselben betragen die mutmaßlichen Ausgaben . . . Fr. 110,545,000 Die Einnahmen . . . . . 106,480,000 Der Ausgabenüberschuß somit Fr. 4,115,000

**Betr. der Kandidatur des Hrn. Dr. Forrer** schreiben die „Basler Nachrichten“: „Man steht unter dem Eindruck, die Bundesversammlung begehre mit der Wahl Forrers zum Bundesrat eine Handlung, welche sich mit der Würde unseres Landes nicht vertrage.“ Man hat schon wiederholt davon gesprochen, wie es mehr und mehr den Anschein gewinnt, als seien die internationalen Direktorenstellen Ruheposten für amtsmüde Bundesräte. Nun soll aber noch das Umgekehrte eintreten! Gewiß wird uns dies „den Vorwurf eintragen, daß wir diese Direktorenposten überhaupt unseren schweizerischen Verhältnissen und Bedürfnissen dienbar machen, indem wir sie entweder Bundesräten reservieren, die das Bedürfnis empfinden, von ihrem hohen Amte zurückzutreten, oder sie für Politiker in Anspruch nehmen, für die wir für einige Jahre im Lande keine anderweitige Verwendung haben und die dann zur gegebenen Zeit von dem internationalen Bureau in den Bundesrat übersiedeln.“ „Siggli und Mühle“, heißt dieses Ratschreiben.

**Räseexport.** Unsere Ausfuhr von Hartkäse ist in den ersten 9 Monaten d. J. um 19,802 Meterzentner gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen (1901 208,074 Meter-

### Verkaufen

en, von 17 Zucharten, Mischung, gebetter Wablung, wohl geblung, an Ernst Genoud, Freiburg. 61

### Emmerung

werden hiemit in die Schafzuchtgenossen (Wer) eine gewisse Emmerung zur Hochmalt annehmen te Wälder. — Meine 1277 H 4407 F Tinguely, Sekretär, im Spinz.

großer gerposten e-Flauell und Unterleiber erkannlich Preisen r, Albligen in Diensten

### Landwirt

irt ein Heintwesen harten in Pacht zu H 4787 F ruff Genoud, 61, iburg. 1808

### Steigerung

9. Dezember, um ft der Unterreichnets im Dppler-Borholz, bei verkstgern: 9 groß, ab, 3 einjährige Käse, sowie 8 Wägen, 2 hmaschine, 1 Kartoffelwäger, 1 Futtermästen, Handbrechen, 2 Pferdeshanfen. H 4449 F blücht ein 1293 r: Joseph Schärli.



ermieten  
 03, in Heitenried, eine e, Strich, Keller, Stall, Lokal, sehr geeignet für r, Spengler, Küfer zu wenden an Basso, 1281 H 4435 F

zentner, 1902 188,272). Nach dem Werte berechnet, beträgt der Ausfall indessen nur Fr. 528,523 (1901 Fr. 33,162,454, 1902 32,633,931), da der Durchschnittswert für 1902 Fr. 173 per 100 Kilo beträgt, für 1901 aber nur Fr. 159. Es wird sich übrigens fragen, ob der quantitative Rückgang nicht teilweise wenigstens dem Mangel an exportfähiger Ware, wie solcher diesen Sommer vorhanden war, zuzuschreiben ist. In allen Fällen wird die Minderausfuhr an Käse ganz erheblich durch die Mehrausfuhr von kondensierter Milch überkompensiert, da dieser Artikel eine Zunahme von nahezu drei Millionen Fr. aufzuweisen hat (1091 Fr. 21,863,893, 1902 Fr. 24,670,399). Die ganz wesentliche Zunahme der Milchproduktion der letzten Jahre kann natürlich nicht ohne Einfluß auf die Käseproduktion sein, d. h. sie wird etwelchen Rückgang derselben zur Folge haben, resp. schon gehabt haben und wie die Erfahrung lehrt, nicht zum Nachteil der Landwirte in Bezug auf die Milchpreise.

**Obstausfuhr.** Im Oktober d. J. sind 386,515 Meterzentner frisches Obst im Werte von Franken 4,377,449 ausgeführt worden. Davon gingen 361,336 q nach Deutschland, 14,849 q nach Oesterreich, 7790 q nach Frankreich und 2364 q nach Belgien.

### Kantone

**Bern.** Letzte Woche wurden 2 Pferde in Courgenay, die zur Tränke geführt wurden, etwas „lebzig“ und rannten auf dem Bahngelände weiter. Das dunkle Loch des Tunnels von La Croix genierte sie nicht; sie eilten in denselben hinein. Leider kam von Bruntrut her eine Lokomotive, die das eine Tier, ein zu 500 Fr. geschätztes, dreijähriges Pferd tötete, dasselbe bis St. Ursanne vor sich herschiebend, dort erst wurde man des Unfalles gewahr. Das andere kam unbeschädigt davon.

Der deutsche Kaiser ist durch Erbschaft Grundbesitzer im Kanton Bern geworden. Wie gemeldet worden ist, hat Herr Hilbrand, früher Kaufmann, aus Dresden-Weinheim und Zweiflingen, sein bewegliches und unbewegliches Vermögen dem Kaiser geschenkt, und damit wird auch die dem Testator gehörende Jffigenalp an den deutschen Kaiser übergehen. Diese Alp erstreckt sich südliche Grenze vom Hochbächlein und Weishorn bis zum Wildhorn, nördlich über das Niesen- und Gissalhorn bis und mit dem Jffigenfall, einer der schönsten Wasserfälle der Schweiz. Das Gebiet hat eine Länge von fünf Stunden. Auf der Alp befinden sich ein Wirtshaus, ein von Herrn Hilbrand zeitweise bewohntes Chalet, drei Alpküthen, und endlich die von Herrn Hilbrand letztes Jahr neu erbaute Alpküche am Wildstrubel.

Bei Bollitosen wurde ein 50jähriger Weichenwärter von einem Schnellzuge überfahren und getötet.

**Graubünden.** Auf der Jagd verunglückt. Am Donnerstag verunglückte auf der Jagd am „Guggernil“ bei Splügen Geometer Christ. Häli von Splügen. Am Donnerstagabend machte sich eine Rettungskolonnie auf und fand den Verunglückten und seinen treuen Hund tot im Schnee liegend. Er war wahrscheinlich auf eine Schneewächte geraten, die unter ihm einbrach.

### Ausland

**Deutschland.** Die seit Jahren schon in der Schweiz befindliche Frage der Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Straßburg soll nun endlich entschieden sein. Es wird aus Rom gemeldet, Kardinal Rampolla habe bis zum letzten Augenblick das Projekt hartnäckig bekämpft, aber schließlich dem bestimmten Willen des Papstes sich fügen müssen. Eine Anzahl von Kardinalen, die nicht zu den Intransigenten gehören, hätten beim Papste zu gunsten der Errichtung der Fakultät ihren Einfluß geltend gemacht. Nun werde binnen kurzem der Münchener Professor Freiherr v. Hertling, der unermüdliche Unterhändler in dieser Sache, wiederum nach Rom reisen, um über die Organisation der Fakultät zu verhandeln.

**Frankreich.** Es wird in den Zeitungen viel darüber geschrieben, daß der frühere Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, der als Schöpfer des Vereinsgesetzes die katholischen Orden in so harte Verdrängnis brachte, bei seinem seitherigen Besuch in Christiania mit seiner Gemahlin der Messe beiwohnte, um die er zuvor anfragen ließ, und daß er eine bedeutende Spende für die katholische Mission verabsolgte. Und in der Messe soll der Herr so andächtig gewesen sein, daß die barmherzigen Schwestern, die ihn kannten, sich daran erbauten. — Das stimmt zu den radikalen Ordren in Frankreich, die im Parlament die Aufgeklärten spielen und gegen die Priester wettern, ihre Kinder aber in geistlichen Schulen erziehen lassen.

Die „Temps“ glaubt, befähigen zu können, daß von den 61 Männerkongregationen, welche um ihre behördliche Genehmigung nachgesucht haben, nach Ansicht der Regierung nur sechs die Genehmigung erhalten sollen, darunter die barmherzigen Brüder vom hl. Johannes, die Trappisten und Weißen Väter von Algerien. Die Zahl der Frauenkongregationen, welche um ihre behördliche Genehmigung nachgesucht haben, beträgt 515. Die Prüfung der Gesuche ist noch nicht beendet.

Der Staatsrat hat entschieden, daß alle 74 Bischöfe, welche die an das Parlament gerichtete Witschrift gegen das Vereinsgesetz unterzeichnet hatten, sich einer Ueberschreitung ihrer amtlicher Befugnisse schuldig gemacht haben (!) Diese Verfügung enthält nur einen öffentlichen

Tadel und zieht keinerlei Strafe nach sich. Der Ministerrat will sich jedoch angeblich mit der Frage beschäftigen, ob nicht noch andere Maßnahmen gegen die Bischöfe zu ergreifen sein werden.

Am Donnerstag genehmigte die Kammer den Zusatzvertrag vom 15. November 1902 zur Münzunion zwischen Frankreich, Belgien, Griechenland, Italien und der Schweiz, nachdem der Abgeordnete Massabau den Entwurf kritisiert hatte, weil er die Schweiz zur Prägung von 12 Millionen Silbermünze ermächtigte.

Der Deputierte Fournier brachte ferner einen Dringlichkeitsantrag auf Abschaffung aller Abels-titel ein. Die Kammer genehmigte die Dringlichkeit und verwies den Antrag selbst an die Kommission für Justizreform.

**Italien.** Letzte Woche empfing Leo XIII. den Besuch des Großfürsten und der Großfürstin Sergius von Rußland, welche vom hiesigen russischen Ministerresidenten Goubastoff begleitet waren und mit den, den Mitgliebrern souveräner Häuser zustehenden Ehren empfangen wurden. Die Unterredung mit dem Papste währte etwa 20 Minuten, worauf die russischen Gäste sich zum Kardinalstaatssekretär Rampolla begaben, der am Nachmittag den Besuch im Grand-Hotel erwiederte.

In Rom hat der „automobile Postdienst“ begonnen. Die Briefschaften des Senats, der Kammer und des Hauptpostamts werden durch Automobile zum Bahnhof befördert, während bisher Belgispebisten diesen Dienst versahen. Es hat sich aber in den bisherigen Proben gezeigt, daß die Automobile in 10 Minuten den Weg zurücklegen, wie jede beliebige Droschke auch, während die Belos hierfür bloß 6 Minuten bedürften. Das wäre freilich ein zweifelhafter „Fortschritt“.

**Belgien.** In der belgischen Kammer kam es anlässlich der Vorlage über Unterdrückung obdünner Nieder zwischen Katholiken und Sozialdemokraten zu äußerst heftigen Auftritten, als ein sozialdemokratischer Redner die Schriften des hl. Alphons Biquori in die Debatte zog, wogegen der Vorsitzende protestierte. Im Laufe der Diskussion will der Deputierte Demblon einen Auszug aus den Schriften des hl. Alphons Biquori zur Verlesung bringen; der Vorsitzende protestiert gegen dieses Beginnen, indem er erklärt, daß derartige Sachen nicht gelesen werden dürfen. Der Deputierte Fournemont beantragt ironisch geheime Beratung. Es entsteht ein lebhaftes Wortgefecht. Der Deputierte Demblon ruft der Mehrheit zu: „Feiglinge, Wäbder!“ Ein fürchterlicher Tumult folgt diesen Worten. Der Präsident will die Sitzung auf morgen vertagen. Demblon ruft ihm zu: „Hallunke.“ Zwischen einem katholischen und einem sozialdemokratischen Deputierten kommt es zu einem erregten Wortwechsel, wobei der Katholik den Sozialisten „Schafskopf“ nennt, während Demblon dem Deputierten Weste,

43

### Feuilleton

Rechtlich verboten

## In der Welt der Verstoßenen

Memoiren eines zur Zwangsarbeit in Sibirien Verurteilten

Herausgegeben von L. Melchin

Uebersetzt aus dem Russischen von P. J.

(Fortsetzung.)

Wirklich, seitdem ich angefangen, den Semionoff zu beobachten, bemerkte ich, welche schrecklichen Anstrengungen es ihm kostete, die Ausdrücke seiner wilden Natur zu unterdrücken. Einst erkrankte unser Nachtgeschirrpüher Tarbagom und einer der Aufseher, welchen die Sträflinge am meisten haßten, rief ohne lange nachzudenken, dem Semionoff zu:

Sei du heute Nachtgeschirrpüher.

Gewöhnlich verrichteten diese Arbeit Freiwillige, welche zu dieser Art Beschäftigung Steigerung hatten oder darin irgend welchen

Nutzen fanden; die wichtigeren Sträflinge aber, zu denen unstrittig auch Semionoff gehörte, hielten dies unter ihrer Würde. Ich sah, wie Semionoff plötzlich erblaßte und krampfhaft die Fäuste ballte. Aber er beherrschte sich auch hier und schwieg. Die Nachtgeschirrpüher kamen auch ohne ihn aus.

Dalb nachher hatte ich auch mit Semionoff zusammen in demselben Stollen zu arbeiten. Der Stollen stellte ein enges, steinernes Corridor vor, in welchem nicht mehr als zwei Menschen auf einmal bohren konnten.

Dessenungeachtet stellte ich mir häufig die Frage, was die Gesellschaft mit solchen unabweislich schädlichen Mitgliedern wie Semionoff anfangen sollte. Natürlich sollte sie vor allem keine solchen Mitglieder hervorbringen. . . . Aber was soll man mit ihnen machen, wenn sie einmal da sind? Wenn ich die Macht in den Händen hätte, was würde ich mit ihnen anfangen? Ich gestehe, daß ich bis auf den heutigen Tag in Verlegenheit bin auf diese schreckliche Frage eine Antwort zu geben. Sie hart zu strafen und mit jenen heillosen Skorpionen zu züchtigen, als welche die heutigen Zuchthäuser und die Zwangsarbeit erscheinen, das könnte ich natürlich nicht; aber könnte ich mich andererseits entschließen, sie

freizulassen? Die Sträflinge selbst erörterten häufig in meiner Gegenwart diese Frage. . . . Man muß sagen, daß sie sich beinahe alle als unschuldig Leidende betrachteten. Nach ihrer Meinung quälten sich ja die Ermordeten nicht. Die Reichen sind nicht arm geworden davon, daß man sie ein bißchen gerupft hat. Warum läßt man sie so lange leiden? Behn, zwanzig Jahre, lebenslanglich. . . . Warum gestattet man ihnen nicht, sogar nach Ablauf ihrer Strafzeit, in die Heimat zurückzulehren und drängt sie, mit dem ewigen Stempel der Verwerfung gebrandmarkt, so zu sagen zu immer neuen Werdialten? Und die Mehrzahl entschied, daß, wenn sie an Stelle der Regierung wären, sie sofort alle Gefangenen freilassen würden.

Und ich, — sprang einst Semionoff auf und schrie, nachdem er alle Meinungen angehört: — ich würde uns alle in ein Gefängnis versammeln und dasselbe von allen Seiten anzünden! Aus einem verborbenen Menschen wird kein ehrlicher, und die Wölfe können nicht mit den Schafen wie Brüder leben. Aus diesen Worten sprach eine tiefe, ja sogar eine schamlose Aufrichtigkeit und in jenem Augenblicke fühlte ich, wie viel bittere Wahrheit in ihnen lag. (Fortf. f.)

„Feigling“, wegen dieser

— Ueber der „Frankenben: Je r das Attentat sich die Ver daß es sich scher Seite Wir selbst man höre r palasties her „Blau“ diese daß in dem nicht sah. Absicht geh Warum hat Kirche geta standen hatt Nun schick den zu wte Plänen gel festzustehen, den Monat einfachen werden und kommen wi schädigt w bekannte s jungen Si nach einer n dessen Wert schließt ih zu der Uel mit einem zu erwägen täter nicht Werväter u Umständen stehende W ungen brin

— Kreisde genten wer das Festhe Arbeit ist Unterdessem Licht eingel Missas Pr in Freiburg Aufführung Ordinariu

Waisen

Die wohlk an die Ku die Kinder durch Send werden er Schwester oder in Fre Hängebrück 2 Lausanu

Zolltar

burgischen den Landb bogen geg schreiben.

Bericht f

Gewicht: Höcker Tiefster Monats Flugtage Tage mit Tage mit Tage mit Ziemlich

nach sich. Der  
eblich mit der  
andere Maß-  
fen sein werden.  
e die Kammer  
mber 1902 zur  
lgien, Griechen-  
nachdem der  
ntwurf kritisiert  
Prägung von  
htigte.

te ferner einen  
ng aller Uebel-  
gte die Dring-  
selbst an die  
ing Leo XIII.  
der Großfürstin  
vom hiesigen  
bastroff begleitet  
bern souveräner  
werden wurden.  
e währte etwa  
chen Gäste sich  
polla begaben,  
m Grand-Hotel

hile Postdienst  
Senats, der  
s werden durch  
rdert, während  
i verfahren. Es  
Proben gezeigt,  
uten den Weg  
Drosche auch,  
6 Minuten be-  
n zweifelhafter

Kammer kam es  
rückung obhörter  
ozialdemokraten  
als ein sozial-  
des hl. Alphons  
gegen der Vor-  
der Diskussion  
en Auszug aus  
guori zur Ver-  
protestiert gegen  
t, das detartige  
n. Der Depu-  
ronisch geheime  
ites Wortgefecht.  
er Mehrheit zu:  
terlicher Tumult  
sident will die  
Demblon ruft  
nem katholischen  
putierten kommt  
hsel, wobei der  
astkopf" nennt,  
tisierten Woesle,

elbst erörterten  
ese Frage . . .  
einmal alle als  
Nach ihrer  
amordeten nicht.  
den davon, daß  
Warum läßt  
zwanzig Jahre,  
attet man ihnen  
strafzeit, in die  
gt sie, mit dem  
gebrandmarkt,  
ordilaten? Und  
n sie an Stelle  
alle Gefangenen

tionoff auf und  
n angehört: —  
nis versammeln  
anzünden! Aus  
d kein ehelicher,  
it den Schafen  
Worten sprach  
se Aufrichtigkeit  
ie ich, wie viel  
(Fortf. f.)

„Seigling“, „alter Bump“ zuruft. Demblon erhält wegen dieser Äußerungen den Ordnungsruf.

— Ueber das Attentat Rubinos wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Brüssel geschrieben: Je ruhiger die öffentliche Meinung über das Attentat Rubinos wird, um so mehr häufen sich die Verdachtsgründe, welche dafür sprechen, daß es sich um ein von durchaus nicht anarchistischer Seite vorbereitetes Scheinattentat handelt. Wir selbst wollen keine Meinung äußern, aber man höre nur die in den Couloirs des Justizpalastes herrschenden Ansichten, wie sie der „Petit Bleu“ dieser Tage wiedergab. Rubino wußte, daß in dem Wagen, auf den er schoß, der König nicht saß. Andererseits gesteht er, daß er die Absicht gehabt habe, den König zu erschließen. Warum hat er es dann nicht am Eingang der Kirche getan, wo er ganz nahe beim König gestanden hätte? Ist das nicht schon sehr verdächtig? Nun schießt er auf den Grafen d'Autremont, den zu töten, wie er selbst gesteht, nicht in seinen Plänen gelegen hatte. Es scheint bereits jetzt festzustehen, daß Rubino, da seine Kugel faktisch den Monarchen nicht erreichen konnte, nur wegen einfachen Mordversuchs ohne Resultat verfolgt werden und mit einigen Jahren Gefängnis davonkommen wird, für die er sehr wohl hernach entschädigt werden könnte. Maître Koyer, der bekannte sozialistische Advokat, der auch den jungen Sipito erfolgreich verteidigt hatte, hat nach einer mehrstündigen Unterredung mit Rubino dessen Verteidigung abgelehnt. Die Berufspflicht schließt ihm den Mund, doch verlautet, daß er zu der Ueberzeugung gekommen sei, er habe es mit einem Spitzel zu tun. Schließlich bleibt zu erwägen, daß selbst die Anarchisten den Attentäter nicht als einen Märtyrer, sondern als einen Verräter und Lumpen behandeln. Unter diesen Umständen könnte der im nächsten Monat bevorstehende Prozeß Rubino interessante Ueberraschungen bringen.

### Kanton Freiburg

**Kreisäcillen-Verein.** Die H. Chordirigenten werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß das Festfest auf das nächstjährige Kreisfest in Arbeit ist und baldigst versandt werden kann. Unterdessen werden die H. Chordirigenten freundlich eingeladen ein Exemplar des Ordinarium Missas Hrn. Musikprofessor Haas, Kreisdirektor in Freiburg, einzufenden, um die Anleitungen zur Aufführung der Choralmesse anzumerken; das Ordinarium wird sofort wieder zurückgeschickt. (Mitgeteilt)

**Waisenanstalt St. Wolfgang.** (Eingef.) Die wohlthätigen Personen, welche geneigt wären an die Ausschmückung des Weihnachtsbaumes für die Kinder des Waisenhauses St. Wolfgang, durch Sendung nützlicher Gegenstände beizutragen, werden ersucht ihre Gaben an die Ehrwürdige Schwester Vorsteherin in St. Wolfgang selbst oder in Freiburg an Frau Schönenberger, Bäckerei, Hängebrückgasse oder an Frau Müller-Guidi, 2 Lausanuengasse, zukommen zu lassen.

**Holltarif.** (Eingef.) Das Komite des freiburgischen landwirtschaftlichen Vereins empfiehlt den Landwirten angelegentlich, den Referendumsbogen gegen den neuen Holltarif nicht zu unterschreiben.

**Bericht der apostolischen Station Neberstorf**  
Monat November  
Gewichtsverlust: 0,4 Kilo.  
Höchster Thermometerstand: + 7 Grad Celsius.  
Tiefster Thermometerstand: - 12 " "  
Monatsmittel: 1,3 " "  
Flugtage: 5.  
Tage mit Regen: 3.  
Tage mit Reis: 3.  
Tage mit Schnee: 2.  
Biemlich viel tote Bienen.

### Neueres

**Salzlag.** 8. d. Auf der Linie Salislag-Montreal verunglückte aus bisher unbekannter Ursache ein Bahnzug. Die Lokomotive entgleiste und stürzte um und die Wagen fuhren mit furchtbarem Gewalt ineinander. Sieben Personen wurden sofort getölet, 12 verwundet. Die Opfer sind Reisende 2. Klasse. Tot ist auch der Lokomotivführer. Der Feizer wurde weit weg geschleudert, blieb aber unversehrt.

**Dartfort** (Connecticut, 8. d. Ein schweres Unglück ereignete sich am Samstag bei einem Eisfeste. Plötzlich brach das Eis unter einer um einen Musikanten versammelten Menge ein. Viele Personen fielen in das über 100 Meter lange Loch, 40 ertranken, die anderen kamen mit einem kalten Bad davon.

### Verschiedenes.

**Erfinderglück.** Die meisten Erfindungen, die ein Vermögen einbringen, erscheinen höchst unbedeutend und erfordern keinerlei vorhergehendes Studium und auch keine großen Ausgaben für die Modelle. So hat, wie nach der „Germania“ die „Nouvelle Revue“ erzählt, vor etwa sechzig Jahren in Paris ein Erfinder über 100,000 Fr. verdient, indem er aus einem leichten Stück Papier, das durch drei Fäden gehalten wurde, ein Fallschirmspielzeug herstellte, das einen großen Erfolg hatte. Eine andere Erfindung ohne jeden praktischen Nutzen, die der Kollschüge, hat nicht weniger als 5 Millionen für ihren Besitzer eingebracht. Es wird berichtet, daß Harvey Kennedy, der den Schnürfentel aufbrachte, damit zwölf Millionen verdient hat. Der Erfinder der Sicherheitsnadel, der anscheinend sein Modell auf einer pompejischen Fresse fand und die wahrhaft geniale Idee hatte, es sich patentieren lassen, verdiente damit mit Leichtigkeit etwa 60 Millionen. Auch der Erfinder der Stahlfeder, erwarb sich damit ein ungeheures Vermögen. Es erscheint schließlich kaum glaublich, daß jemand mehrere Jahre lang 250,000 Fr. Einkommen haben konnte, indem er einen mit einer Sprungfeder versehenen Ball verkaufte, und ein anderer gar nahezu 6 Millionen jährlicher Nutzen von Metallstäben ziehen konnte, die an Haken und Spitzen der Schüge befestigt wurden, um sie gegen Abnutzung zu schützen!

**Sie immer nüchternen Trinker.** Eine der schwierigsten und anstrengendsten Beschäftigungen ist die eines Weinreisenden. Das Geschäftsinteresse bringt es mit sich, daß er bei seiner Rundschicht recht viel verzehre, auch wenn er nicht die geringste Lust dazu hat, oder wenn es ihm nicht einmal gut bekommt. Die Reisenden „in Wein“ sind schon auf allerlei Mittel verfallen, um sich die Pflicht des Trinkens zu erleichtern. Sehr beliebt war z. B. immer ein rettender Blumentopf oder Kohlenkasten, dem in einem unbewachten Augenblicke ein Teil des Getränks anvertraut wurde. Allein auch dieser Ausweg war noch nicht distret genug, da er nicht sämtliche Spuren der beseitigten Flüssigkeit verbarg und den auf die Vorzüglichkeit seiner Weine natürlich sehr stolzen Wirt beleidigte. — Diesen Uebelständen hat nun ein Wohltäter der Menschheit abgeholfen, indem er den „Saugstod für Weinreisende“ erfand, der „alle Flüssigkeiten auf unmerkliche Weise durch eine selbsttätige Pumpvorrichtung verschwinden läßt.“ Zugleich ist er ein eleganter Spazierstock, der außerdem das nicht zu unterschätzende Gute hat, wenn er auch voll ist, doch niemals „voll“ zu sein. Er schwankt nicht, redet keinen Unsinn und beträgt sich überhaupt stets musterhaft, oder, wie man heutzutage als gebildeter Mann sagen muß, „tadellos“. Dafür ist ihm auch die Eigenschaft eines deutschen Reichs-Gesetz-Musters unter Nr 70679 zuerkannt worden. Bei der nächsten Ausstellung, welche die Alkoholgegner veranstalten, wird er einen Ehrenplatz erhalten und einen Zettel tragen mit der Aufschrift: „Ein Säugling — kein Säugling.“

### Litterarisches.

Jedem Gewerbetreibenden, Arbeiter und Lehrling dürfte der Schweizerische Gewerbetalender 1903 (empfohlen vom Schweizerischen Gewerbeverein und vom kant. bern. Gewerbeverband) willkommen sein. Derselbe sehr praktisch eingerichtete

und hübsch ausgestattete Taschen-Notizbuch ist zugleich durch seinen vielseitigen nützlichen Inhalt ein sündlich verwerthbares Hilfs- und Nachschlagebuch. Es enthält u. a.: Auf zum Ziele! verschiedene Tarife und Tabellen, Lebenskunst und Lebensfragen, statistische Notizen aller Art, neue Bundesgesetze betr. elektrische Anlagen und betr. Lohnzahlung und Bußenwesen, Rechnungsführung und ein vorzügliches Muster einer gewerblichen Buchhaltung, ferner die 3 hauptsächlichsten Geschäftstugenden, eine Gebirgs- und Eisenbahnkarte der Schweiz. Preis in Leinwand 2 Fr. 60, in Leder 3 Fr. — Vorrätig in jeder Buch- und Papierhandlung, sowie in der Buchdruckerei Bächtler und Co. in Bern.

**Schweizerischer Notizkalender, Taschen-Notizbuch** für jedermann. Herausgegeben von der Redaktion der „Schweizer. Gewerbe-Zeitung“ (Das Gewerbe). XI. Jahrgang 1903. 160 Seiten 160. Preis in hübschem, geschmeidigem Leinwand-Einband nur Fr. 1.20. Druck und Verlag von Bächtler und Co. in Bern.

Dieser Taschen-Notizkalender ist praktisch eingerichtet, hübsch und solid ausgestattet, billig, und enthält nur notwendige, dem täglichen Gebrauche dienende Sachen, welche jedermann in dieser praktischen Kürze stets gerne in der Rocktasche bei sich trägt oder auch dahinter für sich oder die Hausfrau aufzuliegen hat.

„Die Zukunft“, illustrierte Monatschrift, Organ der Schweiz. kath. Jünglingsvereine, hat ihr 4. Lebensjahr angehtreten. Sie ist der Unterstützung katholischer Familien in hohem Maße wert, und wir können aus eigener Anschauung bezeugen, welche hohe Freude die schönen Bände (à 2 Fr. 40 Stb.) mit ihren hübschen Erzählungen und kurzweiligen und belehrenden Beiträgen der katholischen Jugend bereiten, die man immer wieder mit großer Spannung erwartet. Die Monatshefte erscheinen bei Oberle und Nidenbach zu Einsiedeln. Wer vor dem 15. Dezember abonniert, kann sich an der Lösung der Preis-Wettbewerb des ersten Festes beteiligen.

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

Das weltbekannte Seidenwarenhaus Schweizer und Co. in Luzern schreibt uns:

Beim Herannahen der Weihnachtszeit ist es oft schwierig, aus der Fülle der Anpreisungen in den Tagesblättern diejenigen Artikel herauszufinden, welche sich als Geschenke für die lieben Angehörigen am besten eignen. Ein moderner, solider Seidenstoff für Kleider oder Blousen verdient gewiß in erster Linie Beachtung, und empfiehlt es sich daher, von obgenannter Firma kostenlos die Muster zu verlangen, um einen Einblick zu gewinnen in all die Herrlichkeiten, welche auf dem Gebiete der Seidenmode für diese Saison geschaffen wurden.

Wie bekannt, versendet die Firma Schweizer und Co. die gewählten Seidenstoffe in der ganzen Schweiz portofrei ins Haus ohne Berechnung irgendwelcher Spesen. 1918

C. Zürcher Mülligen  
Verstand, Wein, Kraft, Groß, und reine zu tun  
Gleich gute Ware  
erhält man nirgends so billig  
Petrol bei 5 L. zu 10

# Weihnachten 1902

Ein solider, moderner Seidenstoff ist das schönste Festgeschenk! Schreiben Sie an das Seidenstoff-Exporthaus **Schweizer & Co., Luzern** und verlangen Sie die **Mustern** von schwarzen, farbigen oder weissen Seidenstoffen. Sie werden solche **umgehend franco** erhalten. Die Zusendung der aus den Mustern gewählten Stoffe erfolgt **portofrei**.

**Direkter Verkauf an Private!**

## Freiwillige Steigerung

Unterzeichnete lassen **Mittwoch, den 10. Dezember**, von morgens 9 Uhr an, in Fendringen öffentlich versteigern: 2 Stuten 6 und 8 Jahre, 7 Kühe, frisch-gekalbert und großträchtig, 1 trächtiges Ferkel, 4 zweijährige Rinder, 2 einjährige Kälber, Brücken-, Leiter- und Federwagen, Zauchelassen, Pferde- und Kuhgeschirre, Pflüge, Eggen, Mähmaschine (Wood), Kornmühle und viele andere Feldgerätschaften, wozu freundlichst einladet,  
H 4483 F 1286 **Geschwister Varras.**

## Zu verkaufen

ein in der Gemeinde St. Ursen gelegenes

### Heimwesen

des Inhaltes von 9 Sektoren 27 Aren 81 Meter oder 25 Zucharten 309 Auten Matt- und Ackerland und 85 Aren 82 Meter 948 Auten Waldung, mit, in gutem Zustande sich befindenden Gebäulichkeiten.  
1191 H 4080 F  
Nähere Auskunft erteilt **L. Hafel, Notar, in Safers.**

**Petrol-Gas Nachlichter**

ohne Rauch und Geruch, in 100 Stunden für nur etwa 6 Rp. Petrol konsumierend, - patentiert liefert: die Steflampe zu Fr. 1.50, die Hängelampe zu 1.60.  
**C. Zücher, Albigen**

## Zu verkaufen

ein hübsches Heimwesen, von 17 Zucharten, in einem einzigen Umfassung, gedeckter Brunnen, ein wenig Waldung, wohl gebaut. Geringe Anzahlung.  
Man wende sich an **Ernst Genoud, Laujannengasse, 61, Freiburg.** 61

### Zu verpachten

in einer der gewerbreichsten Ortschaften, an der Grenze Bern-Freiburg, auf ebenem Platze gelegen, 10 Minuten von einer Hauptbahnstation, eine gut eingerichtete **Kunden- und Handelmühle**, 2 Mahlgänge, Röhren, Putzerei, Walzen-Ruhzug, elektrische Beleuchtung, genügende Wasserkraft, Wohnung, Stallungen, Scheune und 9 Zuch. Land. Antritt auf 15. April.  
Sich zu wenden an **Hotel Jura, bei Freiburg.** 1290 H 4462 F  
**M. Epicher, Eigenlämer.**

### Schaf-Sommerung

Die Schafbesitzer werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß die Schafzuchtgenossenschaft (Recht des Saane-Ner) eine gewisse Anzahl Mutter-Schafe zur Sommerung 1903 auf dem Berge Hochmat annehmen wird. — Importierte Widder. — Keine Dgford-Rasse. 1277 H 4407 F  
Sich zu wenden an **Linguet, Sekretär der Genossenschaft, im Spiez.**

## Öffentliche Steigerung

**Montag, den 15. Dezember** nächst, von 1 Uhr nachmittags an, werden im Spittel, Gemeinde Zentlingen, verschiedene Hausgeräte, 3 Riegen, ein Quantum Heu und Kartoffeln, Hühner etc. öffentlich versteigert, wozu einladet **H 4523 F**  
Aus Auftrag: **J. Neuhaus, 1323** Gemeindefreiber.

### Liegenschaftssteigerung

Das Versteigerungsamt des Sebezirktes wird **Dienstag, den 9. Dezember**, um 3 Uhr nachmittags, in der Gemeinde-pinte zu Cordas, einen Teil der, der Frau Gröfßth, gehörenden Liegenschaften, sei es Wohnhaus und gewölbte Keller und circa 8 Zucharten Land, versteigern lassen.  
Kurten, den 1. Dezember 1902. 1297 H 4455 F

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magen-leiden, wie:

### Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht jenen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Ver-  
klemmung, Kolikschmerzen, Her-  
klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstern (Hämorrhoidalleiden), werden durch Kräu-  
terwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt Unver-  
daulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

### Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-  
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zu-  
standes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter ner-  
vöser Ueberanstrengung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen  
Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke  
langsam dahin. **Kräuterwein** gibt der geschwächten Lebenskraft  
einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert  
Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, be-  
schleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten  
Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche An-  
erkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Fr. 2.50 und 3.50  
in den Apotheken von Freiburg, Avenches, Morat, Payerne, Stäfa,  
Oranges, Remond, Lucens, Moudon, Mèzières, Oron-la-Ville, Rastels,  
St.-Dionys, Boll, Châtaun d'Or, Vern u. s. w., sowie in allen  
größeren und kleineren Orten des Kantons Freiburg und der ganzen  
Schweiz in den Apotheken. 138/36

Auch versendet die Apotheke Thürler und Köhler in Freiburg 3 und  
mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten der  
Schweiz.

### Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

### Hubert Ullrich'schen Kräuterwein

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind:  
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0,  
Obereisensulfat 150,0, Kirchsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis,  
Helenenwurzel, ameril. Kraftwurzel, Enjantwurzel, Kalmuswurzel  
à 10,0. Diese Bestandteile mischt man!

## Cigarren-Festgeschenke

Jedem Raucher hochwillkommen.  
200 Bei Courts, blaue Paket Fr. 1.90  
200 Rio Grande, 10er Packt " 2.45  
200 Brasilien " 2.95  
200 Flora Sabanna " 3.10  
200 Edelweiß, hochf. " 3.45  
200 Echte Orinob " 3.80  
125 Brilage, echte " 3.20  
100 Herzog, 7er " 2.95  
100 Sumatra, 10er " 4.80  
100 Manila " 5.35  
Feines Festgeschenk gratis.  
**Wuigger, Fabriklager, Voswil.**  
1371/145 H 6358 Q

### Zu verpachten

Die beiden Bergweiden „Roffel“ und  
„Käferli“, Gemeinde Bläselb. Antritt  
der Sommerung auf 1903. H 4507 F  
Sich zu wenden an **Fra. M. Remy-  
Tinguely, in Boll.** 1321

## Mauchtabak

Mild, angenehm 5 kg Fr. 1.85 u. 2.45  
Tabak, feinstattig 5 " " 3.60 u. 4.20  
Tabak, hochfein 5 " " 5.20 u. 5.80  
50 feine Cigarren gratis  
**Wuigger, Fabriklager, Voswil.**  
1327/146 H 6359 Q

## Junger Landwirt

wünscht im Sensebezirk ein Heimwesen  
von 20-30 Zucharten in Pacht zu  
nehmen. H 4787 F  
Auskunft bei **Ernst Genoud, 61  
Laujannengasse, Freiburg.** 1306

## Bandwurm, Magenkatarrh,

## Blutarmut

Ich hatte längere Zeit einen Bandwurm, einen unangenehmen Gast, der mir  
verschiedenerlei Beschwerden verursachte. Ich litt vielfach an Durchfall. Trotz großem  
Hunger und vielem Essen wurde ich immer magerer, ganz gelb im Gesichte, die Augen  
eingefallen: die gestörte Ernährung hatte im ferneren **Blutarmut** im Gefolge. Man  
verordnete mir eine Bandwurm-Kur, die aber mit Erbrechen und einem totalen Miß-  
erfolge endete. Nachher schrieb ich an die **Privatpoliklinik in Glarus** und diese  
hat mich durch ein unschädliches Verfahren, ohne Vorur in Zeit von zwei Stunden von  
dem Parasiten mit Kopf befreit. Später hat mich die gleiche Anfall betr. Magen-  
katarrh, **Blutarmut**, Aufsteigen bis zum Hals, Aufstossen nach dem Essen  
Schwäche und Schwerkut brüßlich behandelt, und wie ich der Wahrheit gemäß  
bekennen muß, vollständig geheilt. Ich spreche für die beiden erfolgreichen Kuren meinen  
innigsten Dank aus, und werde es mir angelegen sein lassen, die Aufrichtigkeit meiner  
Bekanntnis auf die segensreiche Thätigkeit dieser Heilanstalt zu lenken. St. Sulpice,  
Kt. Neuenburg, den 19. März 1900. Frau Maria Matthey. Gehehen zur Bestäubi-  
gung der Echtheit der Unterschrift von Frau Marie Matthey in St. Sulpice, Kanton  
Neuenburg, St. Sulpice, 19. März 1900. Gemeindefunkler St. Sulpice. Der Gemeindef-  
schreiber: **Ed. Favre.** Adresse: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405 Glarus.**